

Nürnberger Zeitung 13.6.12

Brückensanierung. Ein Ende ist noch lange nicht in Sicht

Nürnberg hat rund 300 Brücken, von denen sich 65 in einem ungenügenden baulichen Zustand befinden und umgehend instand gesetzt werden müssen

Deshalb soll auch die Brückenpauschale von derzeit zwei Millionen Euro auf 2,9 Millionen Euro im kommenden Jahr angehoben werden. Bürgermeister Horst Förther und Karlheinz Kubanek, beides Werkleiter vom Servicebetrieb Öffentlicher Raum (SÖR), gehen davon aus, dass der Sanierungsprozess angesichts der städtischen Haushaltslage rund zehn Jahre dauern wird.

Danach, so befürchten die beiden Bauexperten, stehen aber die nächsten Sanierungsfälle schon bereit: Der bauliche Zustand von 108 Brücken wird nach eingehender Untersuchung als gerade noch ausreichend eingestuft. „Weil wenig gemacht werden kann, wird sich ihr Zustand exponentiell verschlechtern“, befürchtet Kubanek. Um Brückenschäden schon im Anfangszustand zu beheben, sei die Baupauschale zwar 2011 angehoben worden, doch die großen Instandsetzungen könnten nur sukzessiv erfolgen. Die Brücke Münchener Straße über die Bahntrasse soll ab 2013 neu gebaut werden. Kubanek schätzt die Kosten dafür auf zehn Millionen Euro. Wenn zwei Bauabschnitte nötig sind, dann wird die Bausumme deutlich teurer. Dass die Baustelle schon so lange die Autofahrer nervt, liegt an den zähen Verhandlungen mit der Bahn.

Die größten Probleme bereiten Sör derzeit die Spannbetonbrücken, die mit korrosionsgefährdeten Stahl gebaut wurden. Dieser Stahl wurde in Nürnberg bei der Konstruktion von neun Brücken zwischen 1965 und 1978 vor allem für Großbrückenanlagen verwendet. Das Problem ist, dass man von außen nicht erkennen kann, ob der Stahl im Inneren des Betons tatsächlich korrodiert ist oder nicht. Rein theoretisch könnte bei einer Korrosion des Stahls dann ein Zusammenbruch des Bauwerks erfolgen. „Das ist in Deutschland aber bislang noch nicht passiert“, sagt Förther.